

ZITIERT

„Wir sind wirklich die Besten ...“

„Wir brauchen topmotivierte Lehrer. Dazu brauchen sie mehr Freiheiten.“
Eva Himmelbauer, ÖVP

„Erst wird der Sparstift angesetzt, dann wird vor den Wahlen wieder geraunt.“

Christian Lausch, FPÖ

„Ganztagsschule, Gesamtschule – die Schlagworte gehören weg, es geht um die Problemstellung. Sechs bis acht Stunden zu je 50 Minuten – kein Bildungsexperte sagt, dass das Sinn macht.“

Dieter Brosz, Die Grünen

„Wir haben das teuerste Bildungssystem Europas, aber es kommen nicht die besten Schüler raus. Solange sich die Inhalte nicht verändern, wird's nicht besser.“

Martin Stiglmayr, BZÖ

„Eine Lohnsteuersenkung hätte positive Effekte.“

Friedrich Dechant, SPÖ

„Es freut mich, dass die SPÖ unser Thema aufgreift. Über eine Verwaltungsreform ist sehr viel reinzuholen. Wir sind nicht so weit weg davon, dass es auch bei uns kracht.“

Martin Stiglmayr, BZÖ

„Es gibt in Österreich 70.000 Menschen, die im Schnitt 12 Millionen Euro verdienen. Das ist nicht der Mittelstand, das ist eine gewachsene Schicht an Supermillionären. Und die gehört mehr besteuert.“

Dieter Brosz, Die Grünen

„Ich könnte auch mit den Grünen oder dem BZÖ als Partner leben. Es läuft viel mehr sachlich ab, als die meisten glauben.“

Eva Himmelbauer, ÖVP

„Wir sind wirklich die Besten in Europa, was die Arbeitslosigkeit betrifft. Da fahren andere Regierungschefs zum Werner Faymann und fragen ihn: Wie machst du das?“

Friedrich Dechant, SPÖ



Diskutierten in Hollabrunn und auch in Retz: Dieter Brosz, Friedrich Dechant, Christian Lausch, Elisabeth Kraus, Eva Himmelbauer, Martin Stiglmayr, Jonathan Steidl (v.l.). Am 24. September folgt noch eine Diskussion in der HAK Hollabrunn.

Foto: NÖN

Was würden Sie als Bildungsminister tun?

Schuldiskussion | Schule, Schulden, Studiengebühren – Landesschülervertretung lud Kandidaten aller Parlamentsparteien zur Polit-Runde.

Von **Christoph Reiterer**

HOLLABRUNN | Jonathan Steidl, Peter Gruber (Schulsprecher an der HTL Hollabrunn) und Elisabeth Kraus (Schulsprecherin des Erzbischöflichen Gymnasiums) empfingen vergangene Woche jeweils einen Kandidaten der im Parlament vertretenen Parteien zu einer Schuldiskussion im Erzbischöflichen Seminar. Friedrich Dechant (SPÖ), Eva Himmelbauer (ÖVP), Christian Lausch (FPÖ), Dieter Brosz (Die Grünen) und Martin Stiglmayr (BZÖ) legten vor dem jungen Publikum in einer Runde ohne verbale Untergriffe ihre politischen Ansinnen dar.

„Ich würde die Bedingungen für die Lehrer verbessern. Eine gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen wäre die beste Lösung“, meinte Dechant auf die Frage, was seine erste Amtshandlung als Bildungsminister wäre. Stiglmayr sprach sich für die Aufrechterhaltung der AHS aus. Leistung müsse auch in Zukunft gefordert werden: „Irgendwo gibt's Grenzen ...“

Brosz würde andere Schwerpunkte setzen. Es sei verkehrt, dass der Großteil der Aufmerksamkeit dorthin gehe, wo man Schwächen hat. „Es gibt keinen Jugendlichen, der keine Begabungen hat“, fordert er mehr Wahlfreiheit und ein Kurssystem in der Oberstufe. Außerdem müsse der Druck aus den Familien genommen werden.

„Die Stärken hervorheben – da finde ich mich wieder“, sagte Himmelbauer. Wäre sie Ministerin, würde sie sich mit den Inhalten beschäftigen, die in einer Schule des 21. Jahrhunderts weitergegeben werden sollen. Ganz oben in ihrem Ranking: Wirtschaft und Unternehmergeist. „Unser Schulsystem ist nicht so krank, wie es krank geredet wird. Die Vielfältigkeit muss erhalten bleiben, das System gehört entpolitisiert“, betonte Lausch, der mehr Steuergeld für die Bildung in die Hand nehmen würde.

„Man sollte Bestehendes optimieren und nicht die Schule auf den Kopf stellen“, gab ein Schüler den Politikern mit.

Spannend war für die Oberstufenschüler die Frage nach einem Studentenfahrticket. „Die JVP kämpft schon lange darum. Es wird nicht ganz frei, aber leistbar sein“, erklärte Himmelbauer. „VP und SP hatten dafür fünf Jahre Zeit. Aus meiner Sicht sollen vorzügliche Studenten die optimale Förderung bekommen“, meinte Lausch.

„Ein ganz klares Ja. Die Politik hat dafür zu sorgen, dass es finanzierbar ist“, sagte Stiglmayr. Er sei absolut dafür. Die Finanzministerin hätte bislang die nötigen Mittel nicht springen lassen, erklärte Dechant. Und auch Brosz zeigte sich überzeugt, dass günstigere Öffi-Tickets nur positive Effekte hätten.

Die hohe Schuldenquote, die Studiengebühren und die Frage nach möglichen Koalitionspartnern sorgten ebenfalls noch für lockere Debatten. Christian Lausch: „Ich könnte mir wirklich eine Zusammenarbeit mit allen vorstellen. Das Problem ist, dass es sich die anderen nicht mit der FPÖ vorstellen können.“